

Keine Volkskirche, sondern Kirche im Volk

Jahresempfang des Kreiskatholikenrates

Oberberg (cf). Der Katholikenrat des Oberbergischen Kreises hatte zum Jahresempfang geladen - über 200 Gäste waren der Einladung gefolgt.

Unter den Gästen waren die Laien in Überzahl, dies zeigte, wie wichtig vielen Christen das Thema war.

Torsten Wolter, Vorsitzender des Katholikenrates, erläuterte in seiner Begrüßung, dass die Verantwortlichen in diesem Jahr, anders als bisher, die Besinnung und das Gespräch miteinander in den Vordergrund der Veranstaltung stellen wollten.

In seiner Einführung erläuterte Wolter, wo die Kirche im Oberbergischen derzeit stehe und welchen Weg sie gehe. Nach Erklärungen zum „Synodalen Weg“ fand er viele Worte

zum „Pastoralen Zukunftsweg“, der im Erzbistum Köln gegangen werden soll.

Der Vorsitzende des Katholikenrates Wolter sagte: „Kirche soll dabei zukünftig viel stärker von der Gemeinde her gedacht und gelebt werden. Eine Vielfalt von Gottesdienstformen sollen das liturgische Angebot ergänzen.“

Torsten Wolter dankte allen Christen in Oberberg für das, was sie bisher in ihrer Arbeit geleistet hätten. „In diesem Zusammenhang finde ich es wichtig, weniger von Volkskirche, als von Kirche im Volk zu reden“, so Wolter. Erneuerung müsse immer ein Gemeinschaftswerk sein im Dialog miteinander. Deshalb stehe der heutige Empfang unter dem Motto „...er sandte sie zu zweit...“.



In der Halle 32 fand der Empfang des Kreiskatholikenrates statt. Im Hintergrund die Stehtische, an denen im Anschluss an die Begrüßung durch Torsten Wolter die Diskussionen stattfanden.

FOTO: © KREISKATHOLIKENRAT/FRANKE

Kreisdechant Pfarrer Christoph Bersch wies in seiner Predigt im Wortgottesdienst darauf hin, dass es seit Abraham immer wieder Aufbruch gegeben habe.

In der Natur habe der in die Erde gelegte Samen die Kraft,

aufzubrechen und ein Baum zu werden.

„Wir Christen sind mit der Kraft Gottes zum Aufbruch gesandt. Die Stärkung erfahren wir in Taufe, Firmung und Konfirmation,“ so Christoph Bersch in seiner Ansprache.

In acht Tischgruppen besprachen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in sehr lebhaften Diskussionen das Thema des Tages.

In Fürbitten gefasst, konnten alle die verschiedenen Diskussionsergebnisse erfahren.

Diese neue Form des Jahresempfangs des Katholikenrates des Oberbergischen Kreises wurde sehr positiv von der Schar der Teilnehmer aus zahlreichen Gemeinden und Kommunen angenommen und bewertet.